

# Heilige Familie zu Gast in St. Vitus

## Team um Heinz Jödden stellt Krippe auf

**Südlohn** ■ Morgens gegen 11 Uhr: Nur noch ein paar Tage bis Heiligabend. Auf dem Vorplatz der Vitus-Kirche steht ein kleiner einachsiger Anhänger mit Resten von Tannengrün. Die rechte Kirchentür ist weit geöffnet.

Bis nach draußen hört man die Säegeräusche, die hallenden Hammer- und Axtschläge. Im Mittelgang zwischen den Bankreihen knistert Grünschnitt unter den Schu-

hen. Vorne im Altarraum

werkeln sieben Männer. Es ist die Zeit, in der die weihvolle Ruhe von St. Vitus jedes Jahr unterbrochen

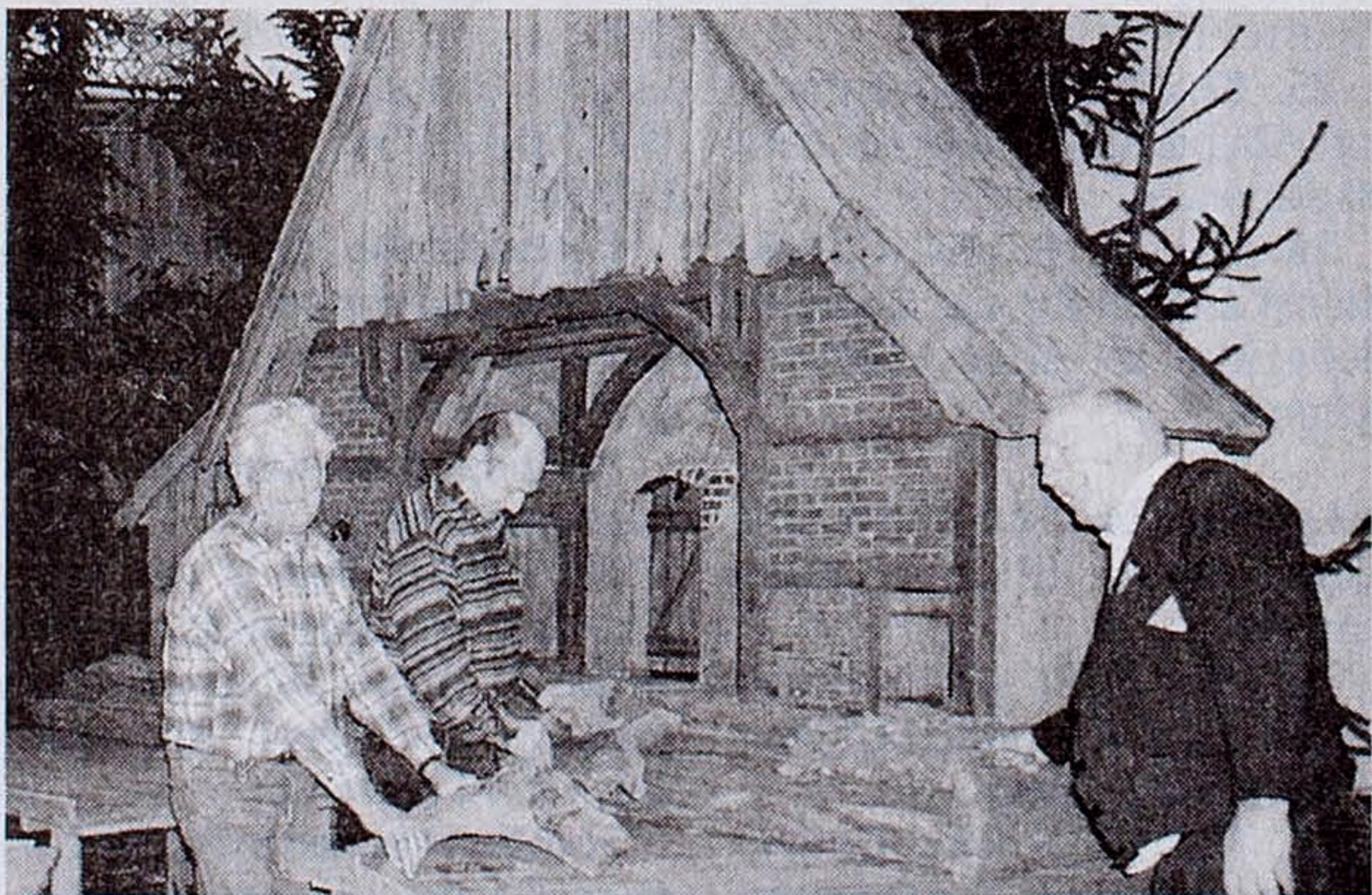
wird, der Tag, an dem Heinz Jödden und seine Leute – Richard Schrieverhoff, Hausmeister des Henricus-Stifts, Anton Hartog, Rentner, und ein paar Zivis vom Stift – die Krippe aufbauen.

Dieses wuchtige Holzgebäude, aus stabilen Eichenbalken konstruiert und einer alten westfälischen Schoppe nachempfunden, hat seine ur-eigene und besondere Geschichte. Gebaut hat diese Krippe **Josef Thomes (Bild)**, der frühere Heimatvereins-Vorsitzende. „Das muss vor 1960 gewesen sein“, weiß er. Denn in jenem Jahr war sie zum ersten Mal aufgestellt worden. Die Anregung war von Kaplan Buttgerit gekommen, erinnert sich Thomes weiter: „Wir

wollten den Kindern in der Gemeinde damals zeigen, wie gut sie es hatten – mit ihren warmen Wohnungen. Und wie armselig dagegen die Heilige Familie im Krippenstall hausen musste.“ Dafür ist die Krippe von St. Vitus wahrhaft monumental geworden. Die Figuren, erzählt Thomes, hat ein Herr Stovermann aus Gescher geschnitzt.

Nun ist wieder das Aufbauteam von Heinz Jödden bei der Arbeit. Das Jahr über steht das Bauwerk auf dem Hof Schulze-Wehninck im Wienkamp – komplett aufgebaut. Jödden erläutert: „Wir hatten die Krippe ein Mal in fünf Teile zerlegt gelagert. Mit dem Ergebnis, dass dann am Ende des Jahres das Holz so verzogen war, dass wir sie kaum wieder zusammengebaut bekamen.“

Ein Mal musste auch ein neues Strohdach installiert werden. Das alte war von Spatenkot zu zugekleckert worden, dass es nicht mehr zu gebrauchen war. „Seither ist eine Plane drüber“, berichtet Jödden. Mit dem Aufbau – auf insgesamt 15 stabilen Holzböcken – ist es natürlich nicht getan: Später kommt noch Josef Wentigmann mit dem Moos für die Verkleidung, das er mit seinen Leuten aus dem Wald holt. Und ganz zum Schluss werden die Figuren aufgestellt. Bis dahin passt ein einsamer Hirte mit seinen Schafen auf, dass niemand die Heilige Nacht verpasst. ■ geo



Ganze Arbeit leistete das Aufbauteam (v.l.): Richard Schrieverhoff, Heinz Jödden und Anton Hartog.

Foto: Beining